

Vorwort

Der vorliegende Band vereinigt Kompositionen über die adventlichen und weihnachtlichen Choräle *Nun komm, der Heiden Heiland* und *Lobt Gott, ihr Christen*. Die Ausgabe versteht sich als Fortsetzung der bereits im Butz-Verlag veröffentlichten Sammelbände *O du fröhliche* (Verl.-Nr. BU 1587), *Tochter Zion – Stille Nacht* (Verl.-Nr. BU 1640), *Macht hoch die Tür – Es ist ein Ros entsprungen* (Verl.-Nr. BU 1760), *Vom Himmel hoch* (Verl.-Nr. BU 1815) und *Wachet auf, ruft uns die Stimme – In dulci jubilo* (Verl.-Nr. BU 1876).

Nun komm, der Heiden Heiland gehört zu den beliebtesten und bekanntesten Adventsliedern. Der altkirchliche Hymnus *Veni redemptor gentium* wird dem Bischof Ambrosius (34-97 n. Chr.) zugeschrieben. Darin wird nicht das Kind in der Krippe angesprochen, sondern der königliche Gottesheld, der auf Erden nur einen kurzen Weg her von Gottvater und wieder zu diesem zurück zu durchlaufen hat. Nachweislich existieren deutsche Übersetzungen des Hymnus aus vorreformatorischer Zeit seit dem 14. Jahrhundert; allerdings ist das Vorhandensein sehr viel älterer Übersetzungen wahrscheinlich. Die heute gebräuchliche Textfassung stammt von Martin Luther, der auch die Melodiestimme für den Gemeindegesang rhythmisch umgestaltet hat. Der Choral erschien im Jahre 1524 und zählt zu den ersten Liedern, die Luther in den Druck gab.

Ebenfalls in der Nachfolge Luthers steht das Lied *Lobt Gott, ihr Christen* aus dem Jahr 1554, verfasst von Nicolaus Herman (1680-1561), Kantor, Komponist und Lehrer im böhmischen Joachimsthal. Dass ein Drittel der Lieder Hermans auch ins katholische *Gotteslob* aufgenommen wurde, stellt dem leidenschaftlichen Lutherschüler kein schlechtes Zeugnis aus. Mit seiner schlichten, volksliedähnlichen Melodieführung ist *Lobt Gott, ihr Christen* für den Gemeindegesang ohne Gesangbücher gut geeignet, weshalb es sich in der Kirche schnell verbreitet hat. Herman verwendet darin die Weise eines Johannisreigen und gibt dem Weihnachtlied den Rhythmus einer Allemande.

Der vorliegende Band vereinigt leichte bis mittelschwere Bearbeitungen aus einer Fülle von Choralvorspielen und Bearbeitungen über beide Lieder aus der Zeit der „Orgelromantik“.

Manualangaben, Phrasierung und Artikulation wurden aus den Vorlagen übernommen. Gelegentlich auftretende Finger- und Fußsätze wurden zur besseren Übersichtlichkeit des Notenbildes eliminiert. Aus gleichem Grund wurden einige wenige, auf zwei Systemen notierte Stücke in drei Notensysteme gesetzt.

Neben bekannteren Komponisten wie Rinck, Brosig, Hoyer und Herzog sind auch heute völlig unbekannt, aber zu Unrecht vergessene Organisten, Seminarlehrer, Orgelvirtuosen und Hochschuldozenten vertreten. Das umfassende und vielseitige Spektrum der Bearbeitungen bietet interessantes und abwechslungsreiches Material für den Gottesdienst, Geistliche Abendmusiken sowie Advents- und Weihnachtskonzerte.

Kurze biographische Angaben zu den einzelnen Komponisten – sofern sie zu ermitteln waren – finden sich am Ende des Heftes. Die Quellen wurden aus zahlreichen Sammelbänden und Einzeldrucken zusammengetragen.

Inhalt

Nun komm, der Heiden Heiland

Rinck, Johann Christian Heinrich	3
Geist, Paul	4
Enckhausen, Heinrich Friedrich	5
Blumenthal, Paul	6
Brosig, Moritz	8
Piutti, Carl	10
Hoyer, Karl	12
Brieger, Otto	14
Herzog, Johann Georg	16
Herzogenberg, Heinrich von	18

Lobt Gott, ihr Christen

Rinck, Johann Christian Heinrich	24
Rinck, Johann Christian Heinrich	25
Wedemann, Wilhelm	26
Saffe, Ferdinand	27
Blumenthal, Paul	28
Heinrich, Johann Georg	29
Dienel, Otto	30
Hoyer, Karl	32
Piutti, Carl	34
Wolfrum, Karl	36
Oechsler, Elias	37
Grundmann, Alfred	40

Nun komm, der Heiden Heiland

aus: Leichte Choralvorspiele op. 105

Johann Christian Heinrich Rinck
1770–1846

Ernst

Manual

Mit starken Stimmen

Pedal

5

9

13

Vorspiel mit Choralfiguration

Nun komm, der Heiden Heiland

aus: 9 Orgelstücke op. 54

Paul Blumenthal
1843–1930

Manual

Pedal



6

11 *sempre legato*

I mit Trompete 8'

Nun komm, der Heiden Heiland

aus op. 34

Carl Piutti
1846–1902

Langsam

Manual

mf oder *f*

Pedal



Nun komm, der Heiden Heiland

op. 2

Otto Brieger
1835–1904

Fugato
Tempo des c. f.

Manual *f* *mf*

Pedal

5

8b



Nun komm, der Heiden Heiland



Johann Georg Herzog
1822–1909

Andante

Manual

Pedal

f

7

mf

13

cresc.

f

18

mf

Probeseite

Nun komm, der Heiden Heiland

op. 39

Heinrich von Herzogenberg
1843–1900Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten

Moderato

Manual *I kräftig*

Pedal

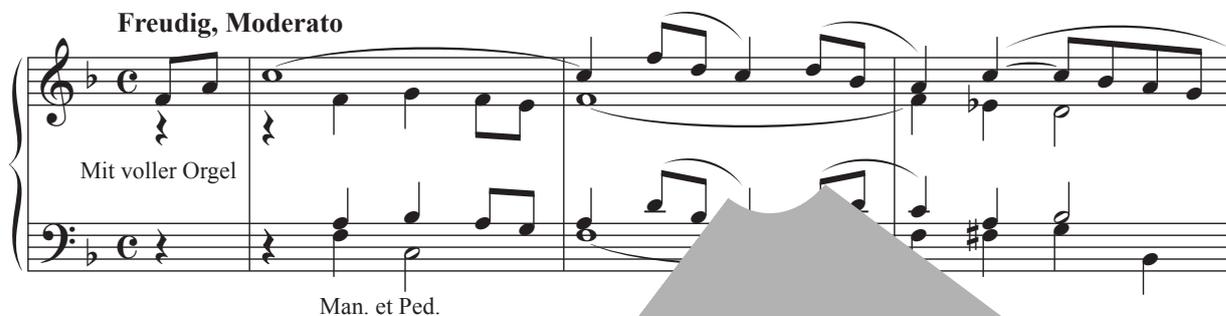
Lobt Gott, ihr Christen

aus op. 105

Johann Christian Heinrich Rinck
1770–1846

Freudig, Moderato

Mit voller Orgel



Man. et Ped.

4



7

Ped.



10

Man. et Ped.



Originaltonart: G-Dur

Lobt Gott, ihr Christen

aus op. 10

Ferdinand Saffe
1867–1951

Allegro moderato

Manual *f*

Pedal *f*

poco rit.

13

poco riten.

19

Lobt Gott, ihr Christen

Otto Dienel
1839–1905

Manual

f

Pedal

6

11



The musical score is arranged in three systems. The first system shows the Manual part with a forte (*f*) dynamic marking and the Pedal part. The second system starts at measure 6 and continues the Manual and Pedal parts. The third system starts at measure 11 and features a more complex texture with multiple staves. A large, semi-transparent watermark with the word 'Probeseite' is oriented diagonally across the center of the page, partially obscuring the musical notation.

Lobt Gott, ihr Christen

aus op. 57

Karl Hoyer
1891–1936

Allegro festivo

Manual **I ff** heller Mixturenklang

Pedal *un poco marcato*

3

5

Lobt Gott, ihr Christen

aus op. 15

Carl Piutti
1846–1902*Alla breve maestoso*

Manual

ff

Pedal

5

9

animato

13

Lobt Gott, ihr Christen

aus op. 8

Alfred Grundmann
1857–1930

Festlich, glänzend (Volles Werk)

Manual *ff* ohne Zungenstimmen

Pedal

3

6

Kurzbiographien

Paul Blumenthal, geb. am 13.8.1843 im schlesischen Steinach/Oder, gest. am 9.5.1930 in Frankfurt/Oder. Seine umfassende musikalische Ausbildung erhielt er als Musikstudent an der Königlichen Akademie der Künste und am Königlichen Institut für Kirchenmusik in Berlin. Seit 1870 war er Organist an den beiden Hauptkirchen in Frankfurt an der Oder, seit 1899 Kantor an St. Marien und Gymnasiallehrer. 1876 wurde er zum Königlichen Musikdirektor und 1905 zum Königlichen Professor ernannt. Blumenthal komponierte neben einer großen Anzahl von Orgelwerken (darunter vier Orgelsonaten) auch Vokal- und andere Instrumentalwerke.

Otto Brieger, geb. am 10.10.1835 in Hermsdorf, gest. am 7.10.1904, war seit 1865 als Lehrer und Organist in Schwiebus tätig.

Moritz Brosig, geb. am 15.10.1815 in Fuchswinkel/Oberschlesien, gest. am 24.1.1887 in Breslau. Er wurde 1842 Domorganist, 1853 Domkapellmeister und Musikdirektor in Breslau; 1871 zusätzlich Dozent am Akademischen Institut für Kirchenmusik.

Otto Diemel, geb. am 11.1.1838 in Tiefenfurth/Schlesien, gest. am 7.3.1905 in Berlin. Er war Schüler von A.W. Bach, J.G. Schneider, Haupt und Grell in Berlin. 1869 wurde er Organist an der Berliner Marienkirche. Er komponierte eine beachtliche Anzahl von Orgelwerken, darunter vier Orgelsonaten.

Heinrich Friedrich Enckhausen, geb. am 28.8.1799 in Celle, gest. am 15.1.1885. Nach Tätigkeiten in Berlin und Hannover wurde er dort 1829 Hof- und Schlossorganist. Er komponierte Opern, Kirchenmusik, Orchesterwerke, instruktive Klavierstücke und ein Choralbuch.

Paul Geist, geb. am 2.2.1865 in Dresden, gest. am 21.8.1895. Geist war seit 1889 Organist an der Dresdner Sophienkirche.

Alfred Grundmann, geb. 1857 in Seifhennersdorf bei Zittau, gest. am 10.9.1930. 1878 Ausbildung am Leipziger Konservatorium, seit 1880 in Charkow (Ukraine) Musiklehrer. Seit 1894 in Bautzen tätig und seit 1901 Seminarmusiklehrer und Hoforganist in Dresden, seit 1916 Professor.

Johann Georg Heinrich, geb. am 15.2.1807 in Steinsdorf/Schlesien, gest. am 17.1.1882. Er war zunächst Organist in Schwiebus, seit 1840 Organist in Sorau und seit 1876 Musikdirektor.

Johann Georg Herzog, geb. am 6.8.1822 in Hummendorf bei Kronach, gest. am 3.2.1909. Er war zunächst 1841/42 Lehrer in Bruck bei Hof. Ab 1843 lebte er in München, zunächst als Organist, seit 1848 als Kantor. 1850 wurde er Orgellehrer am dortigen Konservatorium, 1854 dann Universitätsmusikdirektor in Erlangen. 1866 wurde er zum Doktor, später zum Professor ernannt. Als Komponist und Pädagoge verfasste er neben zahlreichen Vokal- und Instrumentalwerken eine Orgelschule, sowie verschiedene andere Lehrwerke.

Heinrich von Herzogenberg, geb. am 10.6.1843 in Graz, gest. am 9.10.1900 in Wiesbaden. Seit 1862 in Wien und seit 1872 in Leipzig tätig. 1885 erfolgte seine Ernennung zum Professor für Komposition in Berlin. Er komponierte zahlreiche Vokal- und Instrumentalwerke, Orgelwerke und beachtliche kirchenmusikalischen Kompositionen sowie Oratorien und Messen.

Karl Hoyer, geb. am 9.1.1891 in Weißenfels, gest. am 12.6.1936 in Leipzig. Er war Schüler von Max Reger und Karl Straube am Leipziger Konservatorium. 1911 wurde er Domorganist in Reval, 1912 Organist in Chemnitz. Seit 1926 lehrte er am Leipziger Konservatorium Orgelspiel und Theorie. Zeitgleich war er Organist an der Leipziger Nikolaikirche. Er komponierte Orgelwerke sowie Klavier- und Chormusik.

Johann Christian Heinrich Rinck, geb. am 18.2.1770 in Elgersburg/Thüringen, gest. am 7.8.1846 in Darmstadt. Er wurde 1786 Schüler von Kittel in Erfurt, ehe er 1790 als Stadtorganist nach Giessen ging. 1805 wurde er Stadtkantor und Hoforganist in Darmstadt.

Elias Oechsler, geb. am 19.3.1850 in Spielberg im Fichtelgebirge, gest. am 15.9.1917. Er war Schüler von Rheinberger und Wüllner in München. Als Organist wirkte er in Kronach, als Lehrer in Neustadt an der Aisch und Bamberg. 1888 wurde er zum Professor und Universitätsmusikdirektor in Erlangen ernannt.

Carl Piutti, geb. am 30. 4. 1846 im thüringischen Elgersburg, gest. am 17.6.1902 in Leipzig. Er war seit 1880 Leipziger Thomasorganist (Amtsvorgänger von Karl Straube). Er begann seine musikalische Ausbildung 1868 am Kölner Konservatorium bei Rudorff und Hiller und schloss seine Studien in den Jahren 1869 bis 1871 bei Richter, Papperitz und dem Gewandhauskapellmeister Reinecke am Leipziger Konservatorium der Musik ab. Von 1875 bis zu seinem Tode war Piutti dort Orgel- und Theorielehrer. Er genoss einen Ruf als großer Improvisator und komponierte überwiegend Chor- und Orgelwerke.

Ferdinand Saffe, geb. am 21.4.1867 in Wolfenbüttel, gest. am 12.1.1951. Seit 1890 Lehrer, Musikdirektor und Organist in Wolfenbüttel.

Wilhelm Wedemann, geb. am 24.7.1805 in Udestedt bei Erfurt, gest. am 27.8.1845. Er war Schüler von Michael Gotthard Fischer und wirkte als Seminarmusiklehrer und Hoforganist in Weimar.

Karl Wolfrum, geb. am 14.8.1856 in Schwarzenbach, gest. am 29.5.1937. Er arbeitete als Lehrer in Kulmbach (1870 und 1977), Bamberg (1873) und Neustadt an der Aisch (1880). Ab 1888 war er Schüler von Rheinberger in München, ab 1895 Seminarmusiklehrer und Gymnasialprofessor in Altdorf. Er komponierte zahlreiche Orgelwerke, insbesondere Choralbearbeitungen, die er selbst herausgab.